

München, bisweilen auch allein unternahm, führten ihn nach Spanien (Pyrenäen, Albarracin, Sierra Alfacar, Granada, Lanjarón, Algeciras), nach Marokko (Großer Atlas, Tachdirt und Goundafa), Algerien (Hassi Babah), Sizilien, Italien (Westalpen, Col de Sestriere), in das Triglavgebiet, nach Dalmatien, Kleinasien (Bithynien: Bolu; Ak-Shehir), Libanon und Persien (Elbursgebirge). Aus allen Reisen wurde das gesammelte Material publiziert, zum Teil in eigenen Arbeiten, zum Teil in ergänzenden Beiträgen, besonders über erste Stände und Aberrationen, in den zusammenfassenden Arbeiten der anderen Autoren, mit denen die Reisen gemeinsam stattfanden. So hat Schwingenschuß sehr wesentlich zu der in den letzten Jahrzehnten von Wien aus betriebenen Erforschung der genannten Gebiete beigetragen und den guten Ruf der Wiener Lepidopterologen bekräftigt. Er kannte alle diese Gebiete aus eigener Anschauung und war nicht nur ein sehr geschickter Sammelpraktiker, sondern verfügte auch über eine bedeutende Kenntnis von Formen und Arten, so daß er auch in schwierigen Gruppen gut bewandert war und ihm nur selten Irrtümer unterliefen. Bei der Aufstellung neuer Formen hat er vielleicht manchesmal Aberrationen und Subspecies etwas zu reichlich berücksichtigt und auch bei den Arten die Literatur nur teilweise herangezogen, so daß daraus manche Synonyma resultierten; doch soll dies seine Verdienste nicht schmälern, da trotzdem genügend des als richtig Erkannten und Dauernden verbleibt. Die reiche Menge an Typen in seiner Sammlung läßt dies unschwer erkennen. Wenn noch dazukommt, daß Schwingenschuß persönlich ein aufrechter Charakter und ein guter Mensch, außerdem ein sehr großzügiger Tauschpartner war, so wird es verständlich sein, daß sein unerwartetes Ableben allseits schmerzliches Bedauern hervorrief. Die rege Beteiligung bei seinem Begräbnis am Gersthof Friedhof in Wien legte hievon ein beredtes Zeugnis ab. Als markante und weit über die engere Heimat hinaus bekannte Figur unter den Wiener Lepidopterologen wird sein Andenken in der Fachwelt stets lebendig bleiben. Die Erde sei ihm leicht! Reisser.

Laspeyresia interruptana H. S. in Nordtirol (Lepidoptera, Tortricidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

(Mit 1 Tafel und 1 Textabbildung.)

Bis vor kurzem war über *Laspeyresia interruptana* H. S. überhaupt nichts bekannt.

Herrich-Schäffer (1) beschrieb im Jahre 1851 *interruptana* als eine „in Böhmen im April, bei Regensburg im Juni an Föhren“ erbeutete *Grapholitha*-Art.

Im gesamten späteren Schrifttum verschwindet dann diese Tortricide, wenn ihrer überhaupt noch Erwähnung getan wird,

im tiefen Dunkel der Synonymie bei der nahestehenden *Laspeyresia duplicana* Zett. Es ist also eine der vielen Arten, die solange verkannt oder verschollen bleiben, bis sich jemand der Mühe unterzieht, eine solche Art aus dem im Laufe der Jahre ja immer größer werdenden Wirrwarr der Synonymie auszugraben. Eine wenig beliebte und immer äußerst undankbare Aufgabe!

Bei *interruptana* ist es mir eigentlich nicht recht verständlich, daß es über hundert Jahre dauerte, bis die doch ziemlich auffallende Art wieder zu dem wohlverdienten Artrechte gelangte.

Dr. N. Obratsov hat in der ihm eigenen, gründlichen Weise in seiner Arbeit (3) die artliche Verschiedenheit und die Synonymie von *duplicana* und *interruptana* vollkommen geklärt.

Die Unterschiede (insbesondere in der Färbung und Zeichnung) von *interruptana* gegenüber der ähnlichen *duplicana* werden sehr ausführlich und anschaulich herausgestellt. Weiters werden die sehr verschiedenen Genitalien (Männchen und Weibchen) beider Arten abgebildet und verglichen.

Die in jeder Hinsicht sehr aufschlußreiche Veröffentlichung Dr. Obratsovs enthält auch eine Aufstellung über das gesamte, sich mit beiden Arten befassende Schrifttum.

Jedem Entomologen wird mit dieser Arbeit die Möglichkeit gegeben, seine *duplicana*-Serien zu überprüfen und die etwa darin befindlichen *interruptana* herauszuschälen.

Da nach meinen angestellten Erkundigungen *interruptana* anscheinend überall kaum bekannt ist oder verkannt wird, bringe ich zur Ergänzung der vortrefflichen Ausführungen Dr. Obratsovs ein paar gut gelungene photographische Abbildungen von *duplicana* und *interruptana*. Diese vermögen wohl am deutlichsten und einprägsamsten die Unterschiede zu veranschaulichen.

Die augenfälligsten Hauptunterschiede gegenüber *duplicana* sind kurz zusammengefaßt folgende:

Der Gesamteindruck ist etwas schmalflügeliger; viel dunkler schwarzbraun mit geringerer Zeichnung. Besonders sind auch die männlichen Hinterflügel, einschließlich der Fransen, bedeutend dunkler als bei *duplicana*. Im allgemeinen auch etwas kleiner.

Interruptana hat dickere Fühler (auch ohne optische Hilfsmittel zu erkennen). Der Vorderflügel-Vorderrand ist stärker gebogen. Die Vorderflügelspitze tritt besonders beim Männchen kaum hervor und der Außenrand ist unter der Spitze mehr gerade. Die weißliche Dorsalmakel seltener dunkel geteilt, stärker gebogen und meist zum Spiegel hin ausgezogen. Der, der Dorsalmakel gegenüber, am Vorderrand liegende weiße Doppelhaken ist mehr gegen die Mitte der Dorsalmakel gerichtet, nicht gegen die Spitze dieser, wie bei *duplicana*. Die basale, weißliche Spiegelbegrenzung ist meist nicht vollständig und nur in Teilen vorhanden.

Die Hinterflügel nur an der Wurzel kaum kenntlich aufgehellt; im allgemeinen bedeutend dunkler als bei *duplicana*.

In den Genitalien zeigen sich ebenfalls, besonders im Bau der Valven und des Uncus, größere Unterschiede.

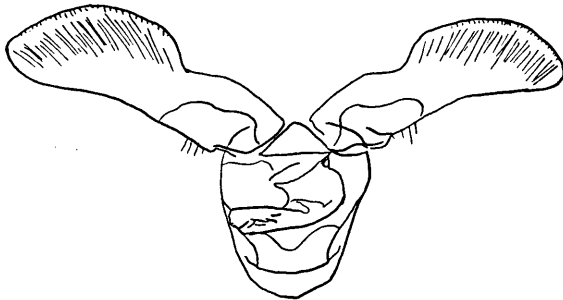


Abb. 1. Männlicher Genitalapparat. *Laspeyresia interruptana* H. S. Köfels (1500 m), Ötztaleralpen 15. 6. 1952. Leg. et coll. Burmann. Genitalpräparat Nr. 557, Dr. J. Klimesch, Linz a. d. Donau.

Das von Dr. Klimesch, Linz a. d. Donau, in dankenswerter Weise angefertigte Genitalpräparat eines Nordtiroler *interruptana*-Männchens (Textabb.) stimmt genau mit dem von Dr. Obratzsov abgebildeten Präparat eines Männchens von Lage (Lippe) überein. Nähere Einzelheiten sind aus den ausführlichen Gegenüberstellungen der Genitalien beider Arten in der Arbeit Dr. Obratzsovs zu entnehmen.

Die wenigen *interruptana*, die ich bisher erbeutete, steckten lange Zeit mit einem Fragezeichen in meiner Sammlung. Meine Vermutung, daß es sich hier um eine wenig geläufige Art in der Nähe von den beiden *Laspeyresia*-Arten *duplicana* Zett. und *illutana* H.S. handeln müsse, wurde mir von Dr. Obratzsov bestätigt. Ich sandte ihm zwei meiner Tiere zur Begutachtung ein. Dr. Obratzsov erkannte in den Tieren sofort *Laspeyresia interruptana* H. S. und schrieb mir, daß es sich hier um einen sehr bemerkenswerten Fund einer bisher noch wenig bekannten Art handelt. Gleichzeitig verwies er mich auch auf seine über diese Art knapp vorher erfolgte Veröffentlichung.

In Bezug auf die Flugzeit der Nordtiroler *interruptana* ergeben sich gegenüber den von Dr. Obratzsov aufgezeigten Fangdaten größere Unterschiede. Dr. Obratzsov führt für *interruptana* den Monat April als Flugzeit an, also eine Zeit, die vor dem Beginne der eigentlichen, allgemein in der Literatur vermerkten *duplicana*-Flugzeit liegt. Meine Nordtiroler Funddaten für *interruptana* liegen wesentlich später, meist sogar mehr am Ende der Flugzeit von *duplicana*.

Da über *interruptana* leider noch recht wenig verlässliche Beobachtungen vorliegen, werden wir erst später einmal eine umfassendere Kenntnis der Flugzeiten sowie der vertikalen und der horizontalen Verbreitung erhalten.

Beobachtungen aus Nordtirol.

Duplicana:

Von *duplicana* habe ich aus Nordtirol eine große Anzahl von Beobachtungsdaten aus allen Gebietsteilen. Die Funddaten liegen

zwischen 8. 5. und 30. 7., wobei nach den bisherigen Beobachtungen die Hauptflugzeit im Monate Mai liegen dürfte. Ich erbeutete die Art bis ungefähr 2000 m Seehöhe (Ötztaler Alpen); die Hauptverbreitung liegt aber zwischen 800 und 1200 m Höhe. *Duplicana* fing ich vorwiegend in lichten Nadelwäldern (hauptsächlich Fichtenwald), in Wacholderbeständen (*Juniperus communis* L.) und im Ötztale vorwiegend um *Juniperus sabina* L. Ich vermute, daß die Raupen der um *Juniperus sabina* erbeuteten Imagines von *duplicana* auch an dieser Pflanze leben.

Duplicana ist eine etwas abändernde Art; aber trotzdem ist *interruptana* von ihr nicht so schwer auseinander zu halten. Sie ist besonders in der Größe ungemein veränderlich. Die Durchschnittsgröße beträgt für beide Geschlechter 17 mm Spannweite. Das kleinste beobachtete Tier, ein Weibchen, hatte 15 mm Spannweite. Riesenexemplare, durchwegs Männchen, von 20 mm Spannweite erbeutete ich öfters bei Umhausen im Ötztale zwischen 1100 und 1300 m Seehöhe.

In der Zeichnungsanlage ändert die weißliche Dorsalmakel am meisten ab. Sie ist bald größer, bald kleiner, oft sehr breit, dann wieder recht schmal. Bei manchen Tieren recht kurz und gerade, bei anderen wieder verhältnismäßig lang und stärker gebogen. Manchmal ist sie durchgehend schwarz geteilt, oft aber nur teilweise. Die übrigen Zeichnungen sind wesentlich konstanter.

Interruptana:

Hier führe ich alle Nordtiroler Funddaten einzeln an. Es dürften wohl auch die ersten, sicheren Funde aus Österreich sein. Jedenfalls sind mir bisher keine anderen Funde bekannt geworden. Aus den wenigen vorliegenden Daten kann man allerdings noch keine endgültigen Schlüsse über die Flugzeit ziehen. Aber es ist wohl anzunehmen, daß *interruptana* im Alpenraume zur gleichen Zeit wie *duplicana* fliegt. Im Ötztale liegt die Hauptflugzeit eher noch später als die von *duplicana*.

Umhausen (1200 m), Ötztaler Alpen, 28. 5. 1950, 1 ♂. Umhausen (1200 m), Ötztaler Alpen, 1. 7. 1951, 2 ♀♀. Köfels (1500 m), Ötztaler Alpen, 15. 6. 1952, 1 ♂. Schlickeralm (1700 m), Stubai Alpen, 4. 7. 1943, 1 ♂. Alle leg. et coll. Burmann.

Alle meine Ötztaler *interruptana* fing ich in ausgedehnten Föhrenwäldern. Die Falter scheuchte ich am Tage von Stämmen weg. Das Männchen von der Schlickeralm streifte ich von Legföhren.

Die Raupe von *interruptana* dürfte daher mit größter Wahrscheinlichkeit in erster Linie an Föhren leben.

Die Durchschnittsgröße der *interruptana* möchte ich mit 15 mm Spannweite annehmen. Drei Männchen messen 15 mm, ein Weibchen ebenfalls 15 mm und ein Weibchen mißt 17 mm.

Meine *interruptana* zeigen, soweit man aus den wenigen Tieren schließen kann, ähnlich wie *duplicana* die meisten Abweichungen in der weißlichen Dorsalmakel. Sie kann kürzer oder schmaler werden, ist bei einem Stück stärker gebogen und bei zwei Tieren durch eine dunkle Linie geteilt.

Prohaska (2) beschrieb eine ab. *major* von *duplicana* nach fünf Weibchen (16—17 mm Spannweite), die er bei Liesing im Lesachtale (Kärnten), Mitte Juni 1919 in einer Seehöhe von 1050 m aus Fichten scheuchte. Nach der allerdings sehr kurzen Beschreibung zu urteilen, könnte es sich bei diesen Tieren um Weibchen von *interruptana* handeln. Die Art müßte aber dann außer an Föhren auch an anderen Koniferen vorkommen, da nach Prohaska im Fanggebiete Föhren (und auch Wacholder) vollständig fehlen.

Es ist ja nicht viel, was ich über meine Beobachtungen festhalten konnte. Aber vielleicht sind es doch ein paar kleine Anregungen, die zur Auffindung von *interruptana* in anderen Gebieten führen können. Ich hoffe, daß wir bald mehr über die Verbreitung und Lebensweise dieser schönen Tortricide erfahren werden.

Schrifttum.

1. Herrich-Schäffer (1851): „Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge Europas.“ IV. Regensburg.
2. Prohaska (1922): „Kleinschmetterlinge vom Lesachtale in Kärnten.“ Zeitschr. d. Österr. Ent. Ver. 7. Jg. Wien.
3. Obratzov (1952): „*Laspeyresia interruptana* (H. S.) als selbständige Art. (Lep. Tortr.).“ Entom. Tidskrift. Arg. 73, H. 1—2. Uppsala. (Diese Arbeit enthält viele Hinweise auf das übrige diese beiden Arten behandelnde Schrifttum.)

Tafelerklärung.

1. *Laspeyresia duplicana* Zett. ♂ (Naturgröße 20 mm!) Umhausen (1200 m), Ötztaler Alpen 11. 5. 1952, leg. et coll. Burmann.
2. *Laspeyresia duplicana* Zett. ♀ (Naturgröße 17 mm) Umhausen (1200 m), Ötztaler Alpen 27. 5. 1949, leg. et coll. Burmann.
3. *Laspeyresia interruptana* H. S. ♂ (Naturgröße 15 mm) Umhausen (1200 m), Ötztaler Alpen 28. 5. 1950, leg. et coll. Burmann.
4. *Laspeyresia interruptana* H. S. ♂ (Naturgröße 15 mm) Köfels bei Umhausen (1500 m), Ötztaler Alpen 15. 6. 1952, leg. et coll. Burmann.

Die Photographien stammen aus dem Atelier Krunert in Wien XIX, Heiligenstädter Straße 82.

Die Abbildungen sind etwas vergrößert. Die natürliche Größe der Tiere ist jeweils bei der Tafelerklärung vermerkt.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

Pieris bryoniae O. ssp. aus dem Karpatengebirge der Slowakei.

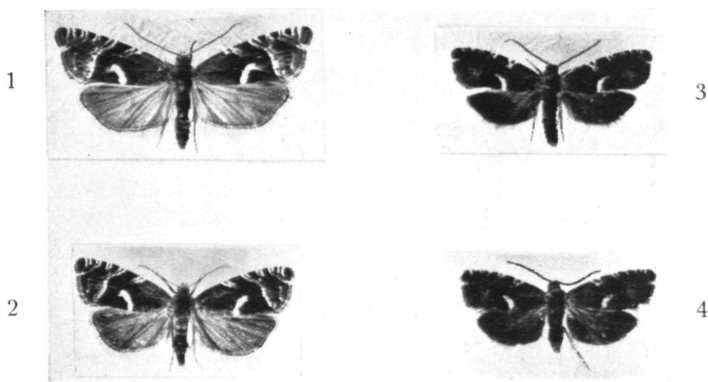
Von Ján Zelný und Vladimír Štěrba, Žilina.

(Mit 1 Tafel und 1 Kartenskizze)

Das Vorkommen von *Pieris bryoniae* O. ssp. in dem Karpatengebirge ist schon aus der Literatur bekannt. Es ist dies der westliche Teil der Hohen Tatra (polnische Seite, 1000 bis 1300 m — Niesiołowski, 1936), Belanské Tatry (Novák 1954, Moucha 1956) und der von hier ostwärts liegende Teil: Czarna Hora, 1800 m

Zum Aufsatz:

**Burmann: „*Laspeyresia interruptana* H. S. in Nordtirol
(Lepidoptera, Tortricidae).“**



Phot. Krunert, Wien

Etwas vergrößert.

Figurenerklärung am Schluß des Textes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Laspeyresia interruptana H. S. in Nordtirol \(Lepidoptera, Tortricidae\). 272-276](#)